

HUGO PENZ – 65 JAHRE

Martin SEGER, Klagenfurt*

Am 20. März 2007 hat der Tiroler Agrargeograph Univ.-Prof. Dr. Hugo PENZ seinen 65. Geburtstag gefeiert, und im gleichen Jahr ist er aus dem aktiven Dienst am Institut für Geographie der Universität Innsbruck ausgeschieden. Mit einer Exkursion nach Südtirol hat er sich von seinen engeren Mitarbeitern und von unmittelbaren Freunden verabschiedet. Das Institut hat am 14.12.2007 ein Symposium aus Anlass des 65. Geburtstages von Hugo PENZ veranstaltet, moderiert von Prof. H. STÖTTER, mit Vorträgen von Prof. J. MAIER, Bayreuth (Perspektiven für den ländlichen Raum), Prof. A. BORSODORF (Perspektiven humangeographischer Alpenforschung), HR Dr. F. STAUDIGEL, Innsbruck (Perspektiven europäischer Regionalpolitik im Alpenraum). Die Laudatio für Prof. PENZ hat Prof. M. SEGER, Klagenfurt, der mit dem Jubilar in einigen großen Forschungsprojekten zusammengearbeitet hat, gehalten.

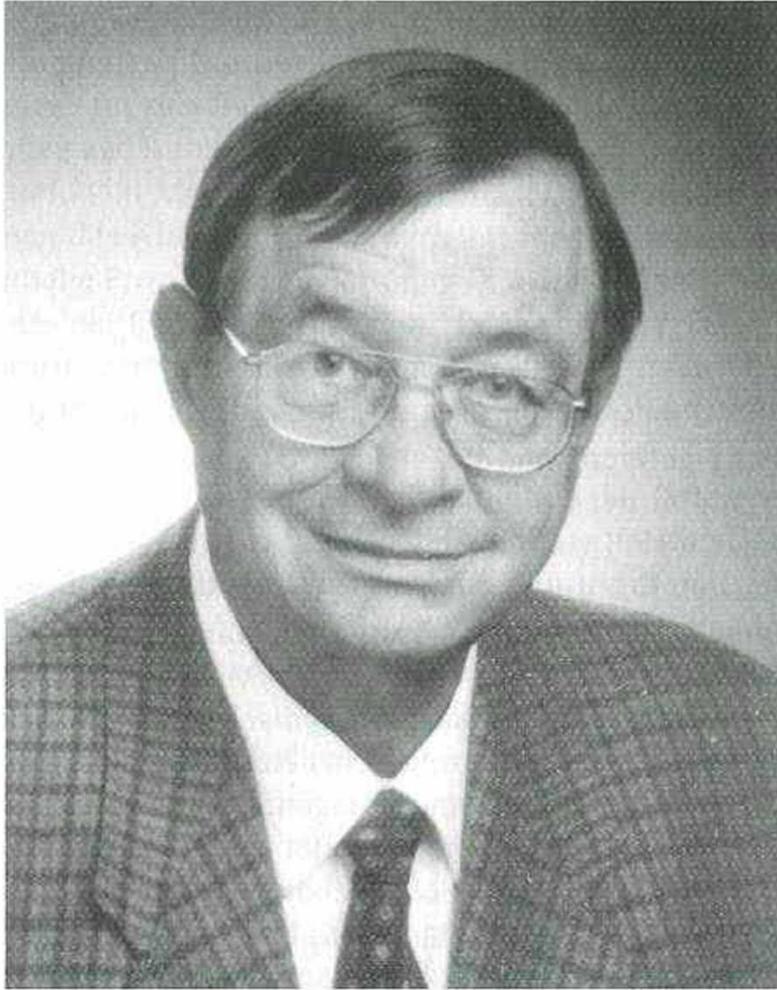
Die Innsbrucker Geographische Gesellschaft, deren Vorsitzender Hugo PENZ mehrmals und durch viele Jahre war, hat ihm einen Sonderband gewidmet: *Alpine Kulturlandschaft im Wandel. Hugo PENZ zum 65. Geburtstag. Innsbruck 2007*. Neben zahlreichen Beiträgen ist dort (S. 104–119) auch ein ausführlicher Lebenslauf und ein komplettes Schriftenverzeichnis enthalten (zusammengestellt von G. JÄGER). Im Detail auf dieses verweisend, sollen folgend wesentliche Punkte der Tätigkeiten und des Oeuvres von Hugo PENZ vorgestellt werden.

Der Lebenslauf von Hugo PENZ erinnert an Gelehrten-Laufbahnen und Erfolgsgeschichten aus dem 19. Jahrhundert, in seinem frühen Abschnitt zumindest: Der Bergbauernsohn (geb. 20.3.1942, drittes von zwölf Kindern) kommt nach der Volksschule ins Internat des bischöflichen Gymnasiums in Schwaz, Lehrer oder Pfarrer wohl haben das Talent des Bauernbuben erkannt, und im bischöflichen Gymnasium wird der junge Mensch geprägt wie auch gebildet.

Die 1960er-Jahre: Studium und Münchener Jahre

Ab 1960 ist Hugo PENZ an der Universität Innsbruck inskribiert, Lehramt Geschichte und Geographie. Eigene Interessen wie begeisterungsfähige Lehrer führen schließlich zur Geographie hin, und relativ früh entwickelt sich das heimatliche Wipptal zu einem Dissertationsvorhaben, angeleitet durch Prof. KINZL. Bereits 1965 wird Hugo PENZ wissenschaftliche Hilfskraft am Innsbrucker Geographieinstitut. 1966 wird die Dissertation fertig gestellt: „Das Wipptal. Bevölkerung, Siedlung und Wirtschaft der

* Univ.-Prof. Dr. Martin SEGER, Institut für Geographie und Regionalforschung, Universität Klagenfurt, A-9020 Klagenfurt, Universitätsstraße 65–67; e-mail: martin.seger@uni-klu.ac.at, <http://www.uni-klu.ac.at/groups/geo>



Hugo PENZ – 65 Jahre

Passlandschaft am Brenner“, mit Text, Tabellen und Kartenband. Aus der Sicht des Karriereverlaufes zeigt die Arbeit bereits die Fähigkeit des Autors methodisch und wissenschaftlich zu arbeiten, was die Bewältigung eines großen Arbeitsumfanges betrifft. Sie zeigt ferner, dass es klug ist, Dissertanten dort arbeiten zu lassen, wo sie aufgrund externer Umstände eine Fülle von Vorinformationen in die Arbeit mit einbringen können. Die Zeit der Spannungen zwischen Österreich und Italien war einer grenzüberschreitenden Arbeit nicht gerade förderlich. Die Arbeit zeigt unter anderem die 40-jährige Auswirkung der politischen Gegebenheiten seit 1919, eine unterschiedliche Entwicklung zu beiden Seiten des Brenners bahnt sich an.

Diese Geographie-Dissertation kann auch unter dem Aspekt der Politischen Geographie gesehen werden. Seit Schengen-Realität wissen wir, dass sich der lange Atem gelohnt hat. Hart an der Grenze geboren, überwindet Hugo PENZ die Brennergrenze durch grenzüberschreitende Arbeit. Das gilt nicht nur für die Dissertation, sondern auch für die Habilitation. 1968 wird Dr. Hugo PENZ für zwei Jahre Assistent bei Prof. RUPPERT am Wirtschaftsgeographischen Institut der Universität München. Drei wesentliche Aspekte sind in diesem Zusammenhang zu nennen: (1) RUPPERT und HARTKE waren Führungspersönlichkeiten, von denen PENZ gewiss sehr viel gelernt hat. (2) Prof. RUPPERT regt zu alpinwirtschaftlichen Studien an, und (3) Hugo PENZ lernt in der Münchener Zeit seine Frau Alice kennen.

Die 1970er-Jahre: Erntezeit und Karrierefestigung

1970 ist PENZ wieder in Innsbruck, und das folgende Jahrzehnt ist geprägt durch zwei selbständige Publikationen, die Dissertation über das Wipptal erscheint 1972 als Band der Tiroler Wirtschaftsstudien, die „*Almwirtschaft in Österreich*“ 1978 als Band der Münchener Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie. Dazwischen liegt der Deutsche Geographentag in Innsbruck 1975, und im Exkursionsführer zu dieser Tagung stammen mehrere Beiträge von Hugo PENZ. Und danach folgt die Arbeit an der Habilitationsschrift mit dem Titel: „*Das Trentino. Entwicklung und räumliche Differenzierung der Bevölkerung und der Wirtschaft Welschtirols*“. Eingereicht 1981, gedruckt 1984 (400 S., 30 Abb., 95 Tab.). Eine profunde Analyse nach statistischen Daten auf Gemeindeebene, eingebettet in eine zeitlich-räumliche Gesamtsicht der Region.

Osterweiterung oder Wien entdeckt PENZ: Die 1980er-Jahre

Das Jahrzehnt der 1980er-Jahre bringt 1984 den Druck der Habilschrift (Tiroler Wirtschaftsstudien 37) und daneben zahlreiche Arbeiten zu Bergbauern- und Hochweide-Themen. Wie schon früher publiziert PENZ in angesehenen Journalen, wie Geographische Rundschau, Wiener Geographische Schriften, Erdkunde usw. und er referiert am Deutschen Geographentag in München 1988 mit einem anspruchsvollen agrarwissenschaftlichen Thema. In diese Jahre fällt die erste *Osterweiterung* des Wirkungskreises von Hugo PENZ: der Kontakt zu Forschungseinrichtungen in Wien (Prof. LICHTENBERGER, Inst. f. Stadt- u. Regionalforschung der Österr. Akad. d. Wiss.), ein Aufsatz in den „*Contemporary essays in Austrian and Hungarian Geography*“ 1988, ein anderer in „*Österreich zu Beginn des 3. Jahrtausends*“, die Themen sind agrargeographisch. PENZ wird in Wien hoch geschätzt wegen seiner profunden Detailkenntnisse und der Fähigkeit, den Strukturwandel, den Landschaftswandel und die touristischen Komponenten in seinen Arbeiten miteinander zu verknüpfen. Zwei Bücher mit lokalem Gemeindebezug (Brixen im Thale, Völs) fallen in diese Zeit, letzteres schon 1991.

FWF-Österreich und die zweite Osterweiterung des Hugo PENZ

1990 bringt eine selbständige Publikation, ISR-Forschungsbericht Nr. 5, 1992: *Entwicklungsstruktur und Zukunft von ländlicher Siedlung und Landwirtschaft in der CSFR und in Ungarn*, und zugleich die zweite Osterweiterung des Hugo PENZ. Er wendet sich den östlichen Nachbarn Österreichs zu. Der Titel von ISR Nr. 5 handelt von der Zukunft der Landwirtschaft nach der Wende, in der CSFR und in Ungarn. Hugo PENZ berichtet über die Westukraine (GW-Unterricht) und über die Entkollektivierung (Ländlicher Raum). In den „*Mitteilungen*“ erscheint 1995 „*Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Alpenregionen*“, und dieser Aufsatz steht in einer Reihe mit jenen, deren Autoren damals am Geographie-Forschungsschwerpunkt des FWF beteiligt waren. In den Folgejahren haben PENZ wie auch andere an diesem Projekt gearbeitet, und im Jahr 2000 folgt in den „*Mitteilungen*“ ein Teilergebnis: „*Regionale Entwicklung und Zukunftsperspektiven der österreichischen Landwirtschaft*“. Die 1990er-Jahre bringen ferner eine Zusammenarbeit mit Werner BÄTZING (Landwirtschaft im Alpenraum) und eine größere Zahl von Arbeiten zur Bergbauernproblematik (Strukturprobleme, Bewirtschaftungsveränderungen, alpine Landwirtschaft) in einschlägigen, zum Teil sehr renommierten Zeitschriften.

Ab 2000. Zwei Kerninteressen: Landeskundliches zu Tirol, Agrargeographisches zu Österreich

Die Jahre seit 2000 scheinen ausgefüllt von zwei großen Arbeitsbereichen: von der Mitarbeit an den Tirol-Führern des Innsbrucker Institutes und von jener am „Neuen Bild Österreichs“. Die vier Bände „Geographischer Exkursionsführer Europaregion Tirol–Südtirol–Trentino“, 2002–2003 erschienen, stellen eine große Leistung des Institutes dar. Hugo PENZ beschreibt darin mehrere Routen (Innsbruck–Ala, Vom Gampenpass zum Gardasee), die Städte Bozen und Brixen, und – in Band 4 – Trentino (2005), die Judicarien-Linie, das Primör, Arco und Riva.

Im Jahr 2005 wird „Das Neue Bild Österreichs“ fertig gestellt. Hugo PENZ ist in der von A. BORSODORF herausgegebenen Arbeit mit nicht weniger als neun thematischen Karten und zugehörigen Texten vertreten.

Bei all den erwähnten Publikationen darf man auf die zahlreichen kleineren Arbeiten nicht vergessen, die jüngste der mir bekannten Publikationen verweist darauf, es ist eine von mehreren „Literaturspenden“, die Hugo PENZ für die Tiroler Schützen verfasst hat.

Leistungen abseits der Publikationstätigkeit

Neben den wissenschaftlichen Arbeiten soll auf die sonstigen Verdienste, die Hugo PENZ in Bezug auf die Geographie in Tirol und das Institut in Innsbruck zukommen, eingegangen werden. Von der Vielzahl der Lehrveranstaltungen ist hier nicht die Rede, und auch nicht vom Umstand, dass man nach 40 Jahren der Zugehörigkeit zu einem Institut dort als quasi unverrückbarer Bestandteil dieser Institution angesehen wird. Erwähnt seien zahlreiche Dissertationen, die Hugo PENZ betreut hat, und eine Vielzahl von Diplomarbeiten. Die Titel dazu aus den vergangenen Jahren kreisen um die Arbeitsschwerpunkte des Betreuers: Transformation einer Ortschaft des Bezirkes Satu Mare, Getreidesorten in Tirol, vom Bauerndorf zur Touristenhochburg, Entwicklung Siofok, Strukturwandel in Schenna/Südtirol, Buchweizen in Kärnten, Obstbau in Brixen, Stadtrandgemeinde Völs, Bewässerung Kaunerberghang, Bauernmärkte/Direktvermarktung, etc. Die letzten Dissertanten haben sich mit der Siedlungsentwicklung in Innsbruck (ASCHBACHER) und mit einer GIS-Agrarstudie in Osttirol (KRANEBITTER) befasst.

Gegen den Schluss hin ist eine ganz wesentliche Leistung von Hugo PENZ hervorzuheben, seine langjährige verantwortliche Arbeit für die Innsbrucker Geographische Gesellschaft. Seit 1987 ist er in dieser machtvollen, weil an Mitgliedern starken Vereinigung der Lehrenden und Lernenden, der Absolventen und Geo-Interessierten leitend tätig, als 2. Vorsitzender, dann 1989 als Vorsitzender, anschließend wieder als Vize, und ab 1996 führt er diese Vereinigung, 16 Funktionärsjahre insgesamt, eine Zahl, die nur von LEIDLMAIR und AISTLEITNER (18) übertroffen wird.

Die jüngsten Publikationen werden wohl nicht so der Abschluss der wissenschaftlichen Aktivitäten von Hugo PENZ sein. Was wir uns wünschen ist, dass er sein Ausnahmewissen, seine agrarisch-landeskundliche Kompetenz, seine Beobachtung der Entwicklungen und des Wandels in der Kulturlandschaft, die Fähigkeit zum Wechselspiel von statistischer Analyse und ganzheitlicher Sicht auch weiterhin verfolgt.